

„Arabische Philologien im Blickwechsel / نحو دراسات عربية برؤى متعددة“

Bericht für DAVO-Nachrichten 2014

„Arabische Philologien im Blickwechsel / نحو دراسات عربية برؤى متعددة“ – Internationaler Workshop mit ‚Kleiner Sommerschule‘, Freie Universität Berlin, 12.-17. März 2014

Vom 12.-17. März 2014 fand an der Freien Universität Berlin ein internationaler Workshop mit ‚Kleiner Sommerschule‘ statt, veranstaltet vom Seminar für Semitistik und Arabistik unter Prof. Dr. Angelika Neuwirth in Kooperation mit Prof. Dr. Samy Soliman (Kairo-Universität) und Prof. Dr. Bilal Orfali (American University of Beirut). Konzipiert und organisiert wurde die Veranstaltung von Jun.-Prof. Dr. Barbara Winckler (inzwischen Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Christian Junge (Doktorand der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien). TeilnehmerInnen waren 11 ProfessorInnen und 16 NachwuchswissenschaftlerInnen von Universitäten in Ägypten, Deutschland, Großbritannien, Libanon, Marokko, Norwegen, Syrien und den USA. Die Arbeitssprachen waren Arabisch und Englisch.

Ziele der Initiative

Die von der VolkswagenStiftung geförderte Veranstaltung ist Teil des Projekts „Arabische Philologien im Blickwechsel / نحو دراسات عربية برؤى متعددة“, einer Initiative für die Etablierung neuer Wege in der arabistischen Lehre und Forschung. Sie diene der Vorbereitung einer geplanten Sommerschulreihe, die zum Ziel hat, erstmals systematisch und nachhaltig arabische und westliche Forschungspositionen im Bereich der arabischen Philologie auf Augenhöhe gegenüberzustellen und in einen Dialog zu bringen. Ausgangspunkt ist die Wahrnehmung eines Paradoxes: Trotz Edward Saids Orientalismus-Kritik und ihrer Weiterentwicklung durch die Postkolonialen Studien, die heute zum theoretischen Kanon der Arabistik gehören, und trotz der wachsenden Zahl an Kooperations- und Austauschprogrammen besteht weiterhin eine tiefe Kluft zwischen der arabistischen Lehr- und Forschungspraxis an arabischen und der an deutschen bzw. westlichen Universitäten. Ursachen dafür sind, neben finanziellen und logistischen Hürden – etwa mangelnde Wahrnehmung und Verfügbarkeit der Forschungsliteratur zwischen Deutschland und der arabischen Welt –, Differenzen hinsichtlich der Wissenschaftstraditionen, Forschungsinteressen und -ansätze und nicht zuletzt eine unzureichende Vertrautheit mit Begrifflichkeiten im jeweils anderen Sprachraum. Angesichts der gegenwärtigen Transformationsprozesse ist ein ‚Blickwechsel‘ im doppelten Wortsinn, wie er im Titel der Initiative formuliert ist, wichtiger denn je: Es geht darum, sich gegenseitig in den Blick zu nehmen sowie einen grundlegenden Perspektivwechsel zu vollziehen.

Im Zentrum der geplanten Sommerschulreihe steht der systematische und nachhaltige Austausch zwischen WissenschaftlerInnen von arabischen und westlichen Universitäten, der zudem den wissenschaftlichen Nachwuchs dezidiert einbezieht. Etablierte WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen diskutieren aktuelle Forschungsansätze, die aus Sicht der arabischen und/oder westlichen Arabistik besonders innovativ und relevant erscheinen. Ein zentrales Ziel ist, anhand der Diskussionen und der Reflexion über die Anwendbarkeit dieser Ansätze in der eigenen Forschung Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Forschungshintergründe und Hermeneutiken sichtbar werden zu lassen. Voraussetzung dafür ist ein auch sprachlicher Brückenschlag: das konsequente Praktizieren des Arabischen als moderne Wissenschaftssprache seitens der westlichen Arabistik sowie des Englischen auf arabischer Seite, was einen Dialog auf Augenhöhe erst ermöglicht.

Vorbereitungsworkshop mit ‚Kleiner Sommerschule‘ (12.-17.03.2014)

Ziel des Vorbereitungsworkshops war, die Konzeption des Sommerschulprogramms in theoretischen Diskussionen zu schärfen und im Rahmen einer zeitlich verkürzten ‚Kleinen Sommerschule‘ zu erproben. Ursprünglich für September 2013 in Kairo geplant, musste die Veranstaltung aufgrund der politischen Ereignisse verschoben werden und fand daher im März 2014 in Berlin statt. Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile: Im Rahmen des Workshop-Teils (12.-14.03.) wurden aktuelle, interdisziplinär anschlussfähige Forschungsansätze durch die eingeladenen ProfessorInnen vorgestellt und die praktische Umsetzung des Konzepts diskutiert. Im Anschluss daran bot die ‚Kleine Sommerschule‘ (15.-17.03.) NachwuchswissenschaftlerInnen die Gelegenheit, aktuelle Forschungsperspektiven mit internationalen KollegInnen zu diskutieren und ihre eigenen Forschungsprojekte vorzustellen. Den Abschluss bildete eine Diskussion, die die Ergebnisse der theoretischen Diskussionen und die praktischen Erfahrungen der ‚Kleinen Sommerschule‘ zusammenführte und in Hinblick auf die abschließende Konzeption des Sommerschulprogramms auswertete.

Teil I: „Exploratory Workshop“ (12.-14.03.)

Der erste Teil der Veranstaltung war der Diskussion aktueller Forschungsansätze gewidmet, die von den eingeladenen ProfessorInnen vorgestellt und im Kontext ihrer eigenen Forschung erläutert wurden. Das Spektrum der vorgestellten Ansätzen reichte dabei von im engeren Sinne philologischen, textkritischen Ansätzen, der Begriffsgeschichte, Übersetzungswissenschaft und Vergleichenden Literaturwissenschaft über Koranwissenschaft und Kulturwissenschaft bis hin zur Psychologie und Traumaforschung (für eine detaillierte Aufstellung der Vortragstitel siehe das Programm des Workshops, <http://arabic-philologies.de/programm.html>). Vorrangiges Ziel war zu eruieren, welche Ansätze die KollegInnen als richtungsweisend für die Entwicklung der Arabistik erachten und inwiefern sich die Perspektive je nach Wissenschaftsstandort, wissenschaftlichen und disziplinären Hintergrund unterscheidet. Aus den intellektuell anregenden, durchaus auch leidenschaftlich kontrovers geführten Diskussionen lassen sich drei Herausforderungen herauskristallisieren: Anstatt (zumeist westliche) Theorie auf die zu untersuchenden Texte anzuwenden, erfordert eine zeitgemäße, multiperspektivische Arabistik, erstens, aus den Texten heraus neue theoretische Perspektiven zu erarbeiten, die nicht als autochthon zu verstehen, sondern dialogisch zu entwickeln sind (‚theoretical reading‘). Zweitens sind die epistemischen, hermeneutischen und kulturellen Differenzen auch als ethische Herausforderung zu begreifen, die gerade durch Missverständnisse Momente kritischer Selbsthinterfragung zulässt (‚ethical awareness‘). Darauf aufbauend gilt es, drittens, die vielfältigen Herangehensweisen innerhalb der Arabistik wahrzunehmen und für die eigene Perspektive fruchtbar zu machen (‚pluralistic reading‘ / *ta‘addud al-qirā’āt*).

Teil II: Summer School „Arabic Philology and Cultural Studies“ (15.-17.03.)

Den zweiten Teil der Veranstaltung stellte eine verkürzte Sommerschule dar, während derer die grundlegenden Arbeitsformen erprobt werden sollten. Der erste Tag war den Forschungsprojekten der NachwuchswissenschaftlerInnen gewidmet, überwiegend DoktorandInnen, aber auch Postdocs und einzelne fortgeschrittene, exzellente Studierende. Die Aufteilung in drei Gruppen von jeweils fünf jungen WissenschaftlerInnen und vier ProfessorInnen ermöglichte eine intensive Diskussion der Projekte. Das Spektrum der vorgestellten Forschungsvorhaben reichte von literaturwissenschaftlichen Ansätzen im engeren Sinne über kulturwissenschaftliche Perspektiven bis zu kunstwissenschaftlichen Zugängen zu

Texten, von Sprachphilosophie über politische Philosophie bis zu Brückenschlägen zur Politikwissenschaft. Damit stellte die Bandbreite der Zugänge in hervorragender Weise die vielfältigen Möglichkeiten heraus, die ein multiperspektivischer Ansatz, wie sie die Initiative anstrebt, der arabistischen Forschung bietet.

An den nächsten beiden Tagen stand je eine arabistische kulturwissenschaftliche Fallstudie im Mittelpunkt, deren Anschlussfähigkeit und Relevanz für das Fach und die eigene Forschung diskutiert wurden. Von deutscher Seite wurde Thomas Bauers Studie *Die Kultur der Ambiguität* (2011) ausgewählt, die die Grundlage mehrerer Paneldiskussionen bildete, in denen die Tragweite des Konzepts der Ambiguität – etwa in Fragen von Normativität und Ambiguität in Koran und Islamischem Recht, in Bezug auf Gender und Körper sowie auf das poststrukturalistische Differenzverständnis – aus den Blickwinkeln der Arbeitsgebiete der TeilnehmerInnen beleuchtet wurde. Die zweite Fallstudie bildete die Studie „ التمثل الثقافي وتلقي „ الأنواع الأدبية الحديثة“ (2014) von Samy Soliman (Kairo-Universität), der als Teilnehmer präsent war und eingangs das von ihm entwickelte Konzept (*at-tamaṭṭul at-ṭaqāfī*) erläuterte. Die Panelsitzungen fokussierten Fragen rund um dieses Konzept und um Prozesse der Rezeption, Assimilierung, Akkulturation und Hybridisierung. In den Diskussionen beider Studien ebenso wie während des Workshops insgesamt stieß man immer wieder auf einen für das Projekt zentralen Aspekt: die Frage der Übersetzung, ja der Übersetzbarkeit von Begriffen und Konzepten von einer Sprache in die andere.

Die Abschlussdiskussion bestätigte den Eindruck von der Relevanz der Initiative – die Resonanz auf die Ankündigung im Vorfeld, auf die Einladungen und die Ausschreibung zur Teilnahme war sehr hoch. Die während der Veranstaltung gemachten Erfahrungen sowie die konstruktive Kritik in einzelnen, vor allem praktischen Punkten fließen in die Konzeption der geplanten Sommerschulreihe ein, die voraussichtlich in drei aufeinander folgenden Jahren in Ägypten, Libanon und Marokko stattfinden wird. Für weitere Informationen siehe die Website des Projekts: arabic-philologies.de.

Christian Junge, Barbara Winckler